



PRESSE-INFORMATION

Kleine Proben, große Wirkung – IdentMe aus Halle (Saale) weist Lebewesen aus Umweltproben nach

Der Schutz und Erhalt der Artenvielfalt haben viele Gesichter. Zwei davon gehören Anne Findeisen und Richard Pabst. Die beiden Naturwissenschaftler haben sich mit ihrem Startup IdentMe auf den molekularbiologischen Artnachweis spezialisiert. Die junge Firma vom Weinbergcampus in Halle (Saale) besetzt erfolgreich eine Nische und hat sich international einen Namen gemacht.

Der Zustand der Arten ist kritisch. In Deutschland gilt knapp ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten als gefährdet. Die biologische Vielfalt ist bedroht. Klimawandel, der Verlust von Lebensräumen und die intensivierte Nutzung von Kulturlandschaften befördern den Schwund. Umso wichtiger ist es, bedrohte Tiere regelmäßig zu zählen, zu wissen, wo sich welche Arten aufhalten und sie zu schützen. Diesen Zielen haben sich die Gründer der IdentMe GmbH verschrieben. Schon lange vor dem Sprung in die Selbstständigkeit ist den Naturwissenschaftlern Anne Findeisen, Patricia Holm und Richard Pabst klar, wofür sie ihr an der Hochschule Anhalt erworbenes Wissen einsetzen möchten. Ihre Mission lautet: Arten schützen und mit Wissensgenerierung der sinkenden Biodiversität entgegenwirken.

Wasser aus Nepal in Halle (Saale) untersucht

Genau das machen sie heute. Aus dem Trio ist zwar inzwischen aus familiären Gründen von Patricia Holm ein Gründer-Duo geworden. Der unternehmerischen Power des Startups mit gebündelter Expertise in Biologie, Biotechnologie und Naturschutz tut das jedoch keinen Abbruch. Die halleseche Firma ermöglicht mit molekularbiologischen Methoden die Suche nach kleinsten DNA-Spuren in Umweltproben. So können bestimmte geschützte und bedrohte Arten, aber auch schädliche Spezies und Krankheitserreger schnell und sicher nachgewiesen werden. Wichtig ist das Aufspüren von Arten unter anderem für Naturschutzverbände, Umweltbehörden und zum Einhalten gesetzlicher Vorgaben für die Biodiversität. Auch für Bauplaner spielt die Überprüfung von Tier- und Pflanzenarten eine wichtige Rolle. Zu den Kunden der Firma auf dem Weinberg Campus – einem Zukunftsort des Landes Sachsen-Anhalt – zählen neben lokalen Angelvereinen, Ingenieur- und Planungsbüros, Behörden und Ämter. Der Radius erweitert sich inzwischen über ganz Deutschland, über die Schweiz und Österreich. Durch die teils auswärtig agierenden Auftraggeber untersuchen die Wissenschaftler in ihrem Labor auch weitgereiste Proben wie neulich das Wasser aus Nepal.

Maßgeschneiderte Kits für die Entnahme der Proben

Was der stetig wachsende Kundenkreis schätzt, ist vor allem das effiziente und sichere Verfahren der IdentMe GmbH. Herkömmliche Methoden der Artenerfassung sind oft mühselig und zeitintensiv. Fachleute suchen nicht selten jeden Quadratmeter mit der Hand ab. Das Problem: Viele Tierarten leben versteckt, zeigen sich nur nachts oder sind als Larve oder Ei nicht



eindeutig zu bestimmen. Es braucht viel Fachkenntnis und Glück, um zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Liegt man falsch, kann das im schlimmsten Fall zum Baustopp führen. Dieses Risiko können die Unternehmer aus Sachsen-Anhalt minimieren. „Wir liefern verlässliche Ergebnisse darüber, ob eine Art vorhanden ist und ermöglichen bis zu 99-prozentige Sicherheit bei der Bestimmung“, sagt Anne Findeisen. Dafür gewinnen die Fachleute im Labor aus kleinen Wasser-, Blüten- und Bodenproben die eDNA – die freie DNA in der Umwelt, die Tiere und Pflanzen durch Hautzellen, Ausscheidungen oder bei der Fortpflanzung abgeben. Der Hit ist das Kit: Das Startup gibt Behörden, Bauplanern und allen anderen ein Kit an die Hand, mit dem sie ohne große Vorkenntnisse die Proben exakt selbst entnehmen und dem Unternehmen per Post nach Halle (Saale) zur Untersuchung schicken können.

„Unsere Kunden sind am Ergebnis der DNA-Analyse interessiert“, sagt Richard Pabst. „Damit sie nicht für jede Probe erst alles zusammensuchen müssen, bieten wir maßgeschneiderte Entnahme-Sets an.“ Eine gute Idee, wie sich längst zeigt. Es spricht sich herum, dass man in Halle (Saale) seine Fragen loswird und ein individualisiertes Kit samt Anleitung erhält. Im handlichen Entnahme-Kit stecken viele Arbeitsstunden. Richard Pabst weiß: „Wir haben viel geforscht, sehr viele Materialien ausprobiert.“ Wer sein individuelles Kit in der Hand hält, hat es einfach: Die Probe wird nach Plan entnommen, mit einer Kapsel filtriert, mit einer Konservierungslösung versehen und im Umschlag verschickt. „Wir bieten unseren Kunden ein Rund-um-Sorglos-Paket“, sagt Anne Findeisen. Dass dies immer häufiger geordert wird, hängt ein bisschen mit Akquise zusammen, vor allem aber mit der Weiterempfehlung und Publikationen in Fachzeitschriften sowie Vorträgen. Zudem ist die wirtschaftliche Nische, die sie bedienen, nur sehr spärlich besetzt. Eine Handvoll Unternehmen widmen sich in Europa diesem Thema, schätzt Richard Pabst.

Wie Molekularbiologen unternehmerisches Potenzial entwickeln

So folgerichtig dies alles klingt – der Erfolg des Unternehmens gründet sich auf harte Arbeit, viel Zeit und Engagement. Die Anfänge führen bis ins Jahr 2014 an die Hochschule Anhalt in Bernburg zurück. Dort lernt sich später auch das Gründungsteam bei einem molekularbiologischen Projekt kennen. Damals geht es darum, geschützte Kammolche anhand ihrer DNA-Spuren in Gewässern nachzuweisen. Ihre Mentorin bringt die Forschenden zusammen, ermutigt sie zum zweijährigen Förderprojekt „ego.-Gründungstransfer“. „Es hat sofort alles gepasst“, erinnert sich Anne Findeisen. Die Studierenden kennen sich nicht, sind jedoch aus unterschiedlichen Perspektiven vom Thema DNA-Analyse gefesselt. Die Chemie stimmt. Sie arbeiten unzählige Stunden am Projekt, verfeinern die molekularbiologischen Prozesse, entwickeln selbst designte Tests, merken, „dass das Ganze Potenzial für ein Unternehmen hat“, wie Richard Pabst sagt. Sie trauen sich, beantragen Fördermittel vom Land und der EU, wollen ihr Wissen in ein marktreifes Produkt überführen. Anfang 2021 nimmt die IdentMe GmbH ihre Arbeit auf.

Sie hat sich in ihrem speziellen Bereich angesiedelt, um zu bleiben. Das Gründer-Duo widmet sich zurzeit der Automatisierung und Digitalisierung von Abläufen, verschlankt Prozesse, um „mehr Proben in kurzer Zeit und



wenig Aufwand bearbeiten zu können“, wie der Unternehmer sagt. Nach diesen Schritten soll der Weg weiter in Richtung Firmenvergrößerung führen. Gefragt nach der idealen Unternehmer-Zukunft in ein paar Jahren, ist die Antwort schnell klar: „Wir haben uns auf dem europäischen Markt fest als Dienstleister für eDNA-Analysen etabliert. Wir möchten in Sachsen-Anhalt ein guter Arbeitgeber mit einem festen Team von zehn bis 15 Mitarbeitenden werden, die ihren Job gern machen“, erklärt Anne Findeisen. Vor allem jedoch halten sie an ihrer Mission fest, die sie überhaupt erst zu IdentMe geführt hat. „Wir möchten mit unserer Arbeit dem Verlust der Diversität entgegenwirken“, so Richard Pabst: „Und die Arten schützen.“

Kontakt:

IdentMe GmbH

Heinrich-Damerow-Straße 1, 06120 Halle (Saale)

Telefon: 0345/570 292 10

Mail: info@ident-me.com

Web: ident-me.com

Instagram: https://www.instagram.com/ident_me/

LinkedIn: <https://de.linkedin.com/company/identme>

Fotos:

DNA-Gewinnung – Foto: Michael Deutsch

zu sehen: die Verwendung des Probenahmekits zur eDNA-Gewinnung

IdentMe-Team – Foto: Scio Media

Zu sehen: Gründerteam und Geschäftsführung der IdentMe GmbH

Nanodrop – Foto: Philipp Mundil

Zu sehen: Messung der DNA-Konzentration in einer Probe

Probenahmekit – Foto: Sebastian Köhler